

Erbtheilung erhalten/ und nach seinem Tod auf seine Töchter/ deren die eine Marggraf Heinrich zu Baden/ die andere Herzog Otten zu Wittelsbach in Bayern vermählet gewesen/ verfället. Ob sich nun wol Herzog Otto von Lüneburg / als einiger und nechster Erbe deren anmasset / so wolte doch Pfalzgraf Heinrichs Gemahl und verlassene Witbe/ welche sich in Braunschweig aufhielt/ aus der Stadt nicht weichen/ sondern verkaufft dieselbe/ samt allem was dazu gehöret/ Keyser Friederichen dem andern/ welcher lange gerne einen Fuß in Sachsen gehabt hätte. Solche Veräußerung des Alt-Väterlichen Erbes und Landes an einen fremden Fürsten ist Herzog Otten/ Herzog Wilhelms (welcher Pfalzgraf Heinrichs am Rhein Bruder/ und Herzog Heinrichs des Löwen jüngster Sohn gewesen) zu Lüneburg Sohn/ als nächsten Erben zu solchen Landen sehr nahe gangen/ weswegen er auf Mittel und Wege gedacht / wie er dieselben wieder an sich bringen möchte/ welches er also werckstellig gemacht.

Es war Keyser Friedrich der ander dieses Nahmens die ganze Zeit seiner Regierung mit steter Unruhe und Krieg beladen/ massen er neben dem Reich seine Erblande Sicilien / Apulien und Calabrien zu verwalten hatte/ in welchem viel Unordnungen und Empörungen eingefallen/ also daß denenselben abzuheiffen von seinem Gemahl/ welche er samt seinem jungen Sohn Heinrich zu Schutz derselben Lande in Sicilien verlassen/ seine Gegenwart oft erfordert wurde. Über dieses nam er einen Zug in das gelobte Land/ welches unter Keyser Heinrich dem vierdten im eilften Seculo Gottfried von Boullion, Herzog in Lothringen/ von denen Saracenen im Jahr Christi 1099. erobert / und zum Königreich gemacht hatte/ für/ und bekam solches völlig wieder von denen Saracenen. Solcher Gelegenheit bediente sich Herzog Otto zu Lüneburg/ versamlete einsmals/ als es ihm beqvem zu sein dauchte/ Zwentausend Pferde / rückte damit in das Kloster Kiddagshausen/ forderte etliche ansehnliche Bürger aus Braunschweig zu sich/ erinnerte sie nach ein und anderer Unterredung der Pflicht/ die sie ihm als ihrem angebohrnen Landes-Herrn von Gott und Rechtswegen schuldig wären/

ren/